№ 175. Donnerstag, den 30. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli.

— Ueber das **Befinden des Kaisers** schreibt der „Reichsanz." an der Spitze seiner neuesten Nummer: „Maalsnaes, den 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben heute in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte erledigt. Das Befinden Seiner Majestät ist ein durchaus befriedigendes. Die „Hohenzollern" fährt heute nach Mo, am 29. nach Trondhjem. In der Dauer der Reise ist keine Aenderung beabsichtigt." — Die angeblich bestehende Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Koburg hält der Berliner Korrespondent der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aufrecht. Der Herzog habe allerdings seine Schlösser dem Kaiser zur Verfügung gestellt, dieser habe aber von denselben für seine Person keinen Gebrauch gemacht. Nur wenn während der Thüringer Manöver eine mehr als flüchtige Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Koburg stattfinden sollte, will die „Rheinisch-Westfälische Ztg." zugeben, daß die von ihr erwähnte Spannung inzwischen beigelegt sei. — Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck erhält die „Post" noch folgende Neuigkeiten, für deren Richtigkeit sich jedoch das Blatt nicht verbürgen kann: „Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Rußland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegengründe die persönlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander gegen unseren kaiserlichen Herrn, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zweckdienlich erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte zu wissen, woraus Fürst Bismarck das schließe: „Ich weiß das aus Briefen," war die Antwort des Kanzlers, „die ich neben meinen offiziellen Berichten aus St. Petersburg vertraulicher Weise zu erhalten pflege." Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu begegnen mit der Begründung, daß die Briefe vertraulich seien, wich aber dem Befehle, sie Sr. Majestät vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Rußland."

— Der Grafentitel ist dem Referendar a. D. und Fideikommißbesitzer auf Langenbielau in Schlesien Ernst Julius Adolf Erdmann v. Seidlitz unter dem Namen Seidlitz-Sandreczki verliehen worden.

— Wie das „Berliner Tageblatt" mittheilt, wird zur Zeit im Auftrage der Oberpostdirektion jeder Beamte des Assistentenstandes von den Postamtsvorstehern befragt, ob er Mitglied des Verbandes deutscher Postassistenten sei. Das Haupttelegraphenamt hat eine ähnliche Anordnung getroffen und läßt die Beamten sogar auf ihren Diensteid vernehmen. Der Oberpostdirektor Griesbach, der, wenn wir nicht irren, mit Bleichröder in irgend einer Verbindung steht, hat durch ein Rundschreiben vom 6. Juli gewissermaßen triumphirend die Beamten davon in Kenntniß gesetzt, daß der Bezirksverein Magdeburg vor einigen Tagen seine Auflösung beschlossen hat. Wir finden diesen Vernichtungskrieg gegen einen Verein, dem nichts Strafbares zur Last gelegt werden kann, ebenso unbegreiflich als ungerechtfertigt. Hoffentlich wird diese Angelegenheit im Reichstage zur Sprache kommen und Herr Dr. v. Stephan dann erklären müssen, wie er sich stellt zu den Bestrebungen seiner Beamten, welche durch Selbsthilfe ihre Lage verbessern wollen. Auf die Erklärungen des Stolper Sohns darf man gespannt sein.

— Zur Alters- und Invaliditätsversicherung theilen wir Folgendes mit: Behufs der Erlangung der Altersrente für Personen, welche das 70. Lebensjahr überschritten, innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aber die vorgeschriebenen 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß nicht gestanden, vielmehr im Haushalt des Sohnes oder eines sonstigen Angehörigen gelebt haben, sind mehrfach falsche Angaben bei den Versicherungs-Anstalten gemacht worden. Es ist in den Arbeitsbescheinigungen beispielsweise angegeben, daß der Vater oder die Mutter bei dem Sohn in festem Arbeitsverhältnisse gestanden und monatlich eine bestimmte Summe als Lohn empfangen haben. Der Gemeindevorsteher beglaubigt die Arbeitsbescheinigung, der Landrath sendet den Antrag an die Versicherungsanstalt und diese — zieht dann Erkundigungen ein, welche nicht selten ergeben, daß die Angaben trotz der Beglaubigung des Gemeindevorstehers falsch sind. In der Regel begnügen sich die Anstalten damit, die Anträge zurückzuweisen, die Versicherungsanstalt zu Hannover verfolgt aber derartige falsche Angaben als Betrugsversuche und so sind vor einigen Tagen von der Strafkammer zu Hildesheim Vater und Sohn, welche unter Vorspiegelung falscher Thatsachen dem ersteren eine Altersrente zu verschaffen versucht hatten, zu Strafen von je 200 M. oder 20 Tagen Haft verurtheilt worden. Daß die Versicherungsanstalten stets die Sache durchschauen, ist selbstverständlich nicht anzunehmen; im Gegentheil spricht Manches dafür, daß unter der wider alle Berechnungen großen Zahl von Altersrentnern, welche die ersten sechs Monate geschaffen haben, sich nicht wenige befunden, welche durch falsche Arbeitsbescheinigungen in den Genuß der Rente gelangt sind. — Die Vorschriften über die Verwendung der Quittungsmarken für die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung sind bekanntlich durchaus nicht geeignet, eine sichere Kontrolle der Zahlung zu gestatten. Die Marken dürfen von den Arbeitgebern, welche sie eingeklebt haben, nur durch einen wagerechten, nach ganz bestimmter Anordnung gezogenen Strich entwerthet werden. Fällt der Strich etwas anders aus, als vorgeschrieben, so ist die Marke werthlos und der Arbeitgeber kann noch dazu in eine empfindliche Strafe genommen werden. Die Folge davon ist, daß die meisten Arbeitgeber, mit vollem Recht, die Marken nicht entwerthen. Dadurch ist aber der Weg für einen Betrug gebahnt worden, dem man, wie dem „Mers. Korres." mitgetheilt wird, in der Provinz Sachsen auf die Spur gekommen ist. Findige Leute lösen die nicht entwertheten Quittungsmarken von den Karten und verkaufen sie entweder bei einer der Ausgabestellen oder noch lieber in Gastwirthschaften und Herbergen, wo Liebhaber derselben vielfach anzutreffen sein sollen. Dann werden die Karten als verloren angemeldet, der Arbeitgeber giebt auf Befragen meist unbedenklich die Versicherung ab, daß die Marken vollzählig eingeklebt gewesen sind, und dann muß die Ausstellung einer neuen Karte erfolgen, in welche die bis zum Verlust der ersten entrichteten Beiträge in beglaubigter Form übertragen werden müssen. Wenn dieser Betrug wirklich in größerem Umfange betrieben wird, so wird der Versicherungsanstalt ein erheblicher Schaden zugefügt. Einen Schutz gegen solche Manöver giebt es bei den jetzigen Bestimmungen kaum.

— Ein internationaler elektrotechnischer Kongreß findet während der internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. dort in den Tagen vom 7. bis 12. September unter dem Ehrenpräsidium des Staatssekretärs Dr. v. Stephan statt; ein Komitee ladet alle Fachgenossen zum Besuch der Ausstellung ein.

— Zur Reform der preuß. Eisenbahntarife führt der Hamb. Korresp. aus, daß hinsichtlich des Personentarifs keine durchgreifenden Aenderungen zu erwarten seien. Die Reform würde nur die Schnelligkeit und Sicherheit der Beförderung, sowie die Bequemlichkeit des reisenden Publikums betreffen.

— Ein Trunksuchtsgesetzentwurf soll nach den „Berliner Polit. Nachr." anfangs August der Oeffentlichkeit übergeben werden, nachdem derselbe die Genehmigung des Kaisers gefunden hat.

— Wie stark die Auswanderung von Arbeitern in der Provinz Ostpeußen in den letzten Jahren um sich gegriffen hat, ergiebt sich aus einer Zusammenstellung der Angaben,

Feuilleton.

Elmina.

7.) (Fortsetzung.)

Nachdem der Wagen mit den beiden Damen abgefahren war, verabschiedete sich Johannes sogleich von seinem Landsmann und eilte nach Hause. Er versuchte, zu arbeiten, allein es wollte ihm nicht recht glücken. Er fühlte sich sehr unbehaglich, legte die Feder hin und stützte gedankenschwer das Haupt auf die Hand. Der erste Sinnenrausch, in welchen ihn seine Leidenschaft gestürzt, war vorüber und Ekel vor dem Tranke, den er doch einst mit gierigen Lippen geschlürft, mußte er heute empfinden. Er fühlte sich tief erniedrigt und sehnte sich darnach, seine Seele zu reinigen. Er dachte an seine Mutter, an diese keusche, herbe Frau, und er konnte es nicht verstehen, wie er in die Netze einer koketten Schauspielerin hatte fallen können. Die Stunde kam, in der sie ihn erwartete. Er bemerkte es, wie sie drüben am Fenster stand und herüber schaute, ob er noch nicht käme. Ihm hatte sie noch immer eine gleiche Zärtlichkeit und Ergebenheit gezeigt. Sie war ernster geworden, und er fühlte, daß ihr Herz ihm gehöre. So sehr dieser Gedanke früher ihn mit berauschendem Glücke erfüllt hatte, war jetzt der junge Mann ernüchtert.

Zum ersten Male ließ er sie heute warten — er ging nicht. Er ließ das Rouleau herunter, damit sie den Lichtschimmer in seinem Stübchen nicht bemerken konnte und setzte sich an seinen Arbeitstisch, um Zerstreuung zu suchen. —

Wie war doch Alles so schnell gekommen! Er hatte sich bei ihr so wohl gefühlt, sehr wohl. Sie war immer sehr heiter und anregend gewesen — und so schön! Wenn sie lachte, dann spielten die Grazien in jedem Grübchen und Fältchen ihres hübschen Gesichtes und überhauchten es mit unwiderstehlichem Zauber. Und darin hatte er sich fangen lassen, wie der Gimpel mit der Leimruthe. Doch wollte er sie jetzt verschmähen? Hatte er nicht gefunden, was er im Weibe suchte? Nein! — Und mußte er nicht mit sich selbst grollen, so schwach gewesen zu sein?

Diese Fragen gingen ihm kreuzweise durch den Kopf; er konnte sich ihrer nicht erwehren. Plötzlich hörte er ein leises Klopfen; erschreckt sprang er auf und öffnet die Thür — da steht Klara vor ihm. Mit erzwungenem Lächeln trat sie auf ihn zu und sagte: „Du glaubst wohl, mir so leicht entschlüpfen zu können? Ich habe Dein kleines Manöver wohl bemerkt, aber ein Lichtstrahl aus Deinem Fenster sagte mir, daß Du zu Hause bist. Wolltest Du arbeiten?"

Sie setzte sich neben ihn und ergriff zärtlich seine Hand. „Ich wollte Dir nur noch „Gute Nacht" sagen", flüsterte sie leise, „es wäre mir sonst ein verlorener Tag gewesen, wenn ich Dich nicht gesehen hätte."

„Du bist sehr gütig," kam es kalt über seine Lippen, „aber ich wäre Dir doch sehr dankbar gewesen, wenn Du diesen Besuch unterlassen hättest. Du hast vergessen, daß ich in einem dicht bewohnten Hause bin und die Schauspielerin Klara Meyer hier leicht erkannt werden kann, daß ferner es für meinen Ruf nicht gerade sehr vortheilhaft ist, wenn sie mir nach zehn Uhr noch einen Besuch macht.

Wie Keulenschläge traf sie jedes seiner Worte.

„Verzeih mir," sagte sie leichenblaß, „ich habe allerdings Deinen guten Ruf vergessen!" Sie erhob sich schnell, um zu gehen. Es that ihm leid — aber all der Jammer, den er um das Verhältniß empfunden, drängte sich in ihm auf und verhärtete sein Herz.

„Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" und sie war verschwunden, ohne daß er nur Miene gemacht hätte, sie zu begleiten.

Als sie fort war, sank er wie gebrochen auf seinen Stuhl. Er mußte an den Traum denken, welchen er in der ersten Nacht, die er nach seiner Rückkehr hier geschlafen, träumte. Wie ein wilder Knabe, in der That, hatte er hinter dem schönen Schmetterling hergejagt, bis er ihn gefangen. Allein jetzt war der Schmelz seiner Farben abgestreift, und er zürnte ihm, daß er nicht eine Lilie gewesen. — Es war eben ein Schmetterling, der von jeder Blume am Wege naschte — es war seine Art so — er hätte ihn nur weiter gaukeln lassen sollen in dem hellen Sonnenschein!"

Der Schlaf floh ihn. Er setzte sich hin und schrieb an seine Mutter; das beruhigte sein Blut.

Am nächsten Tage wollte er dem Konsistorialrath Moll einen Besuch machen und sodann zu Herrn del Reguero gehen, um das Empfangsschreiben abzugeben. Er meinte, daß es ein Bedürfniß sei, mit guten Menschen umzugehen — und doch war es nur Elmina's Bild, das ihm beständig vor Augen schwebte.

6. Kapitel.

„Jetzt kommt Neumann!" rief Ottilie vergnügt in den Salon, in welchem die Familie versammelt saß. „Tante Margarethe, heute kaufen wir ihm etwas ab. Seht nur, wie schwer er seinen Pack trägt; wir müssen es ihm etwas leichter machen."

„Was willst Du ihm denn abkaufen?" fragte lächelnd der Konsul.

„Papa, ich weiß schon, sehr viel; — ich habe auch noch völlig Taschengeld, und wenn es nicht reicht, legst Du zu!" —

Neumann gehörte zu dem Ueberrest jener alten Handelsleute, die auf den Dörfern herumhausirten, mit Allem was sich ihnen irgendwie lohnte, um nur eine kümmerliche, sorgenvolle und schwere Existenz zu fristen. An jedem Montage marschirten sie, schwer beladen, ins Land hinein, wo sie ihre Waaren verkauften oder gegen Lebensmittel umtauschten.

Manches Original traf man unter diesen Menschen, die im Verkehr mit den verschiedenen Landbewohnern sich eine oft erstaunliche Welt- und Menschenkenntniß erworben hatten. Ein Witz zu rechter Zeit brachte ihnen oft mehr ein, als die beste Waare. Und wenn diese Leute am Sonnabend zur Nacht mit dem während der letzten sechs Tage eingenommenen Gelde nach Hause kamen, dann wurde recht viel von den kleinen Erlebnissen erzählt und die frohe Familie interessirte sich so sehr für Alles. Ein Fremder hätte aus jenem mit etwas Hochdeutsch gemischten, fremdartigen Dialekt allerdings nicht klug werden können; wer aber ihre Sprache verstand, fand des Bemerkenswerthen recht viel. Jene Leute liebten es, oft in belustigender Weise das Besondere zu verallgemeinern, zu symbolisiren und das gab ihrem Gespräch oft einen ernsteren Hintergrund. —

Wenn der Handelsmann Neumann durch das Lindenthal fuhr, oder auch zu Fuß reiste, dann kehrte er in der Villa Marienruh stets

welche in Folge einer Anfrage der Vorsitzenden der Gewerbekammer von den Landräthen der Provinz Ostpreußen in Bezug auf die leer stehenden Arbeiterwohnungen gemacht worden sind. Es wurde ermittelt, daß im Jahre 1890 in den einzelnen Kreisen der Provinz folgende Zahl von Arbeiterwohnungen leer standen: Kreis Allenstein 133, Braunsberg 119, Pr. Eylau 365, Fischhausen 76, Friedland 287, Gerdauen 141, Heiligenbeil 24, Heilsberg ?, Pr. Holland 222, Königsberg (Land) 23, Labiau 96, Memel 42, Mohrungen 173, Neidenburg 412, Ortelsburg ?, Osterode 127, Rastenburg 248, Rössel 75, Wehlau 314, Angerburg 327, Darkehmen 359, Goldap 92, Gumbinnen 171, Heydekrug 68, Insterburg 348, Johannisburg 98, Lötzen 195, Lyck 208, Niederung 154, Oletzko 270, Pillkallen 208, Ragnit 152, Sensburg 224, Stallupönen 204, Tilsit 48. Gesammtzahl der leerstehenden Arbeiterwohnungen 6015. Ferner geht aus den Angaben hervor, daß in den letzten 5 Jahren 36 375 Personen aus der Provinz ausgewandert sind.

— Die Landesvertheidigungskommission hat sich nach der „Voss. Ztg." in ihrer letzten Sitzung vor der Reise des Kaisers nicht nur mit der Helgoländer Befestigungsfrage, sondern auch mit den geplanten neuen Eisenbahnlinien für strategische Zwecke beschäftigt. In letzterer Beziehung wurden jedoch endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt, sondern weiteren, im September oder Oktober stattfindenden Verhandlungen vorbehalten.

Ausland.

Petersburg, 28. Juli. Der Großfürst Thronfolger ist am Sonnabend im Omsk eingetroffen. — Das französische Geschwader wird hier über alle Maßen gefeiert, der Kaiser, die Kaiserin und die Königin von Griechenland besichtigten das Admiralschiff „Marengo". Den Herrscherinnen überreichte der französische Admiral Gervais Blumensträuße, bei dem Diner toastete der Kaiser auf den Präsidenten Carnot und auf Frankreich, später sandte der Kaiser noch ein Begrüßungstelegramm an Carnot; die Marseillaise, das revolutionäre Freiheitslied, wurde in Gegenwart des russischen Kaisers gespielt. Ob letzterer hierbei vielleicht an das Schicksal seines Vaters gedacht haben mag?

Belgrad, 27. Juli. König Alexander von Serbien ist in Bender angekommen, woselbst ihm seitens der Munizipalität ein offizieller Empfang bereitet und eine Bewillkommnungs-Adresse überreicht wurde. Die Stadt war illuminirt. In Kiew wurde der König vom General-Gouverneur mit den obersten geistlichen Würdenträgern, den Munizipal- und Militärbehörden empfangen, welche ihm Brod und Salz und eine Bewillkommnungsadresse überreichten. Truppen mit Fahnen waren am Bahnhof aufgestellt. Rußland feiert den 10jährigen Knaben in außerordentlicher Weise. Daß Väterchen Zar hierbei besondere Pläne verfolgt, darf wohl kaum besonders hervorgehoben werden. — Der Vater des Königs, Ex-König Milan, hat einen Roman „König Stanko und Königin Tenia" vollendet; derselbe wird in französischer und serbischer Sprache veröffentlicht werden und soll auf eigenen Erlebnissen Milans basiren.

* **Rom**, 28. Juli. Die hiesigen offiziellen Kreise halten eine Ermäßigung der deutschen Einfuhrzölle auf italienischen Wein und italienische Trauben um mindestens ein Drittel für gesichert.

* **Paris**, 27. Juli. Die Schützenfeststimmung, welche anläßlich der Anwesenheit italienischer Schützen in Lyon zu Tage getreten ist, soll jetzt anscheinend auf die Regierungskreise übertragen werden. Am Freitag Vormittag empfing nämlich in Paris Präsident Carnot den Vorsitzenden der Vereinigung der französischen Schützengesellschaft, Merillon, welcher ihm den Vertreter der italienischen Schützen, Lazzaroni, und drei andere Delegirte der zum Schützenfest nach Lyon gekommenen Italiener vorstellte. Wenn dieser Empfang den Franzosen in Kronstadt nur nichts schadet.

* **Paris**, 28. Juli. Auf Constans, Etienne und Treille ist ein Mordversuch geplant worden, man sandte ihnen Bücher, in welchen die Blätter ausgehöhlt waren, der leere Raum war mit einem Sprengstoff angefüllt. Das für Constans bestimmte Buch gerieth in den Besitz der Frau C., die es vorsichtig öffnete und ins Laboratorium sandte, als ihr die Sendung verdächtig erschien. Man ist den Attentätern auf der Spur.

* **London**, 28. Juli. Ueber die Revolution in Chile lauten die Nachrichten nach wie vor völlig entgegengesetzt, je nachdem sie von den Anhängern des Präsidenten Balmaceda oder der aufständischen Kongreßpartei in die Welt gesetzt werden. So wird jetzt von der einen Seite behauptet, die Insurgenten seien Herren des Landes mit Ausnahme des südlichen Theils, während dagegen eine andere Meldung auf eine baldige Beendigung des Krieges und den Sieg Balmacedas hofft. Uebereinstimmend schlecht lauten dagegen die wirthschaftlichen Nachrichten aus dem Revolutionsgebiete. In Iquique sind Lebensmittel für die Truppen eingetroffen, doch hält sich der Preis für Mehl fest auf 19 Pesos Papiergeld, Kassenanweisungen und Checks für kleinere Transaktionen werden von verschiedenen Fabrikanten ausgegeben, da es an Münze mangelt, ohne daß dieselben jedoch hierzu von den Behörden ermächtigt worden sind. Die Regierungspartei gebe Papiergeld in solcher Masse aus, daß dasselbe auf ein Drittel des Werthes in Gold gesunken sei. Die Kongressisten erheben, um den Krieg fortsetzen zu können, einen Zoll auf die Salpeterausfuhr, die monatlich mehr als 2 Millionen Pesos einbringt. — Man hofft, daß die Noth beide Parteien zur Einigung zwingen wird. — Nach einem Privattelegramm der „Post" ist an Stelle Balmacedas Claudio Vicuna zum Präsidenten der Republik Chili gewählt worden. Er tritt sein Amt am 18. September an.

* **London**, 28. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. verbreitet eine Meldung des Standard aus Shanghai, an den Aufreizungen der chinesischen Bevölkerung, durch welche die jüngsten Greuelthaten gegen die Christen herbeigeführt wurden, sei in hervorragendem Maße der Sohn eines in hoher Stellung in Europa befindlichen chinesischen Diplomaten betheiligt gewesen. Derselbe sei auch der Verfasser der Plakate, in denen die Bevölkerung zur Erhebung wider die Franken aufgefordert worden sei. — Daily News melden aus Kanton, das die geheime Gesellschaft „Kolan", welche die Feindseligkeiten gegen die Fremden veranlaßte, bedeutende Mittel besitze und viele der höchsten Offiziere der stehenden Armee in ihren Reihen zähle. Der Hauptzweck scheine die Vertreibung der tatarischen Dynastie und die Einsetzung einer chinesischen zu sein. Die Angriffe auf das Eigenthum der fremden Niedergelassenen seien wahrscheinlich in der Hoffnung veranlaßt worden, die gegenwärtige Dynastie mit den europäischen Mächten in Konflikt zu bringen und sie dadurch zu schwächen, wodurch den chinesischen Patrioten die längst gewünschte Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Ziele geboten würde. — Die Franzosen hätten eine Entschädigungs-Forderung von 2 Mill. Pfd. Sterl. erhoben. Zur Unterstützung dieser Forderung sei die ganze französische Flotte in den chinesischen Gewässern nach dem Yangtsekiang beordert. Wie diese Ansprüche nebst den Forderungen anderer Mächte, welche noch gestellt werden würden, getilgt werden sollen, ist schwer zu sagen.

Das Eisenbahnunglück in Saint Mandé.

Die Katastrophe von Mandé ist die furchtbarste, die Frankreich seit langem betroffen hat. Die Linie Paris-Joinville ist reine Vorstadtlinie, welche an Sonntagen hauptsächlich von Ausflüglern benutzt wird. Bei einem Wetter wie am Sonntage, dessen Schwüle in der Stadt Paris unerträglich war, wallfahrteten ganze Massen nach dem Bois Vincennes bei Mandé und Nogent, wo stets Flußvergnügungen auf der Marne stattfinden.

Joinville-le-Point ist ein niedliches Dorf, welches im Bois des Vincennes wie auf einer Halbinsel liegt, da nämlich dort die Marne zur Abkürzung für die Schifffahrt 1825 mittels des Kanals von Saint Maur durchstoßen wurde. Jenseits des Schlosses von Vincennes — von Paris aus gerechnet — liegen sehr anmuthige Waldpartien bei dem Dorfe Saint Mandé, mit dem kleinen See gleichen Namens.

Wie fast alle Eisenbahnstrecken, die sich an das Weichbild von Paris anschließen, weist auch die Linie von Vincennes einen außerordentlich starken Verkehr auf. Die Züge folgen in Intervallen von 5 bis 10 Minuten auf einander. Oft, wenn dies nicht genügt, fügt man noch Hilfszüge ein, die dann eine fast unmittelbare Aufeinanderfolge bewirken. So lag der Fall auch in der Unglücksnacht. Dem Zuge 116, der in Joinville um 8 Uhr 55 Minuten gebildet war und 23 Wagen zählte, hatte man den Zug 116D angefügt, der sich aus 16 Wagen zusammensetzte und auf demselben Bahnhof formirt war. Die zweistöckigen Wagen beider Züge waren in beiden Etagen mit Reisenden überfüllt, denn in Joinville hatte ein Musikfest und in Saint Mandé Kirchweih stattgefunden. Um 9 Uhr 11 Min. langete der Zug 116 auf dem Bahnhof von Saint Mandé an. Dort wartete eine ungeheure Menge von Personen, die im Sturm von den leeren Plätzen Besitz nahmen. Ein Reisender stieg mit einem Billet 2. Klasse in ein Koupee 1. Klasse ein. Der Stationschef kam hinzu, und während des Streites, der sich nun entspann, soll er die Haltesignale zu geben vergessen haben. Jedenfalls fuhr in diesem Augenblick der Zug 116 D mit vollem Dampf auf den auf der Station haltenden Zug. Die Szenen, die nun folgten, lassen sich nicht beschreiben. Hilfe zu bringen war schwer, fast unmöglich. Zwei- bis dreitausend Reisende flohen entsetzt nach allen Richtungen auseinander, indem sie die Luft mit ihrem Jammergeschrei erfüllten. Eine Telegraphenstange war umgestürzt, die Drähte hatten sich verwickelt, und man konnte nicht einmal Hilfe von Paris herbeiholen.

Die „Voss. Ztg." erhält über das Unglück noch folgenden Privatbericht:

Bis Montag Abend waren vierzig Leichen erkannt und neun ziemlich vollständige Leichen im Leichenschauhaus ausgestellt. Außer diesen neunundvierzig Todten, von denen dreißig weiblich und neunzehn männlich sind, bleiben noch zwölf bis fünfzehn zu ermitteln, von denen blos einzelne Gliedmaßen, in einem Falle ein wie mit einem schneidenden Werkzeuge glatt abgetrennter Frauenkopf aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen wurden. Mehrere Personen dürften zu Asche verbrannt sein, da die drei übereinander geschichteten Wagen einen gewaltigen Scheiterhaufen bildeten, der eine Viertelstunde lang lichterloh brannte. Die ursprünglich angegebene Zahl von siebzig Todten scheint also eher unzureichend als übertrieben. In den Krankenhäusern liegen 104 Verwundete, darunter viele mit schweren Verbrennungen, zermalmten Gliedern und Schädelbrüchen. Gegen sechzig Verwundete nahmen keine öffentliche Hilfeleistung in Anspruch. Die große Anzahl der Verunglückten erklärt sich aus den Verkehrsverhältnissen einer Vorortstrecke an Sonntagsabenden. Nicht nur die beiden letzten Personenwagen des genannten Zuges, sondern auch dessen Güterwagen waren mit Reisenden überfüllt, die auf den Verdeckplätzen und sogar auf den zum Verdeck hinaufführenden Treppen dieser zweistöckigen Wagen dichtgedrängt saßen. Nach amtlichen Angaben enthielten die zusammengestoßenen Züge gegen 2500 Reisende, die drei zerstörten Wagen allein gegen 300, und von Letzteren dürfte kaum Einer unverletzt geblieben sein. Viele Leichen waren zur Unkenntlichkeit verbrannt oder zermalmt und man mußte sie so auslegen, daß irgend eine kennzeichnende Einzelheit auffallend hervortrat. So waren an einer weiblichen Leiche blos die mit schwarzen Seidenstrümpfen und Lackschuhen bekleideten unteren Gliedmaßen unversehrt, eine andere mit unförmlichem Gesichte hielt einen großen Strauß Feldblumen in der zusammengekrampften Hand u. s. w. An der Unglücksstätte wurden 35 Uhren, ein ganzer Karren voll Regen- und Sonnenschirme u. dergl. aufgelesen.

Ueber die Ursache des Unglücksfalls treten zahlreiche Gerüchte auf, von denen die meisten keine Beachtung verdienen. Am ernstesten scheint die Angabe, daß der Maschinenführer des kommenden Zuges, der gestern fälschlich todt gesagt wurde, alle Geistesgegenwart verlor, als er den ersten Zug nahe vor sich stehen sah, und statt zu bremsen, sich einfach auf den Boden seiner Maschine hinlegte und mit geschlossenen Augen den Anprall erwartete. Andererseits behaupten Maschinist und Heizer des hinteren Zuges, anstatt des den Bahnhof sperrenden rothen Zeichens ein weißes vor sich gesehen zu haben. Weiter heißt es, es sei in Folge eines Bubenstreiches auf dem Bahnhofe Vincennes die Westinghouse-Bremse an den letzten drei Wagen des Nachtzuges ausgehängt worden. Andererseits wird dagegen behauptet, daß auf dem Bahnhofe Saint Mandé betrunkene Burschen das Einfahrtssignal gegeben hätten. Noch nicht aufgeklärt ist, wie weit der schon gestern gemeldete Wortstreit des Stationschefs mit einem Reisenden Schuld an dem Vorfall trägt. Aber trotz dieses event. Verschuldens des Stationschefs ist der Fall fast unbegreiflich, da die Strecke von Joinville bis Saint Mandé eine vollkommen gerade und ebene Linie ist und die Lichter des stehenden Zuges bis nach Joinville sichtbar sein mußten.

Provinzielles.

× **Gollub**, 28. Juli. Im letzten Jahre ist die Vikarstelle bei unserer katholischen Kirche dreimal neu besetzt worden. Die Gemeinde beabsichtigt bei dem Herrn Bischof dahin vorstellig zu werden, den Vikar für längere Zeit hier zu belassen. Der gegenwärtig hier angestellte Vikar, Herr Nowack, ist versetzt.

Graudenz, 28. Juli. Auf dem Provinzial-Schützenfest errang die Königswürde Büchsenmacher Domming-Graudenz, die des ersten Ritters Kaufmann Strehlke-Schwetz, die des zweiten Ritters Fleischermeister Körner-Graudenz. — Der Kampf um die Ehrenpreise ist noch nicht beendet.

Schlochau, 27. Juli. Am 16 August d. J. findet in der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Schlochau für erwachsene Taubstumme der Provinz Westpreußen ein Kirchenfest statt. Auf rechtzeitige Anmeldung erfolgt kostenfreie Zusendung eines Eisenbahn-Fahrscheins, welcher zur Benutzung der dritten Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis berechtigt. Außerdem erhalten unbemittelte Taubstumme freien Unterhalt am Festtage und nöthigenfalls auch freies Nachtlager. Die Anmeldung hat bei dem Taubstummenanstalts-Direktor Eimert in Schlochau unter deutlicher Angabe des Namens, Standes, Wohnorts, der Poststation und Konfession bis spätestens am 12. August cr. zu erfolgen.

Dt. Krone, 27. Juli. Bei einem Gewitter, welches am vergangenen Donnerstag über unsere Gegend zog, fuhr ein Blitzstrahl in Neugolz in den Viehstall des dem Herrn v. Klitzing-Lüben gehörigen Vorwerks und tödtete 3 Pferde. Drei Frauen, welche sich in dem Stalle befanden, wurden durch den Schlag derartig betäubt, daß es erst dem herbeigeholten Arzt gelang sie ins Leben zurückzurufen.

Dt. Krone, 28. Juli. Die Stadtverordneten haben dem Komitee für die Provinzial-Lehrerversammlung einen Zuschuß bis zu 100 Mk. bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung 100 Mk. für einen Lehrer zur Ausbildung in der Heilung des Stotterns.

Pelplin, 27. Juli. Als der Schmiedemeister K. in Gr. Falkenau unlängst mit einem Eingespann Heu vom Felde fahren wollte, wurde er unterwegs von einem Bienenschwarm plötzlich überfallen. Er schüttelte den Schwarm ab und lief sofort in den nebenstehenden Roggen. Glücklich entkam er der Gefahr, jedoch in demselben Augenblick stürzten sich die Bienen auf das Pferd und zerstachen es dermaßen daß es verendete.

Dirschau 27. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik wurde eine Dividende von 4 pCt. bewilligt.

Zoppot, 28. Juli. Das Panzergeschwader rüstet sich nunmehr zu der Inspektion und den Hauptmanövern, welche in den letzten Tagen dieser Woche bei Anwesenheit des kommandirenden Admirals und des Prinzen Heinrich auf der Rhede stattfinden sollen. (D. Z.)

Danzig, 28. Juli. Privaten Nachrichten der „Dz. Ztg." zufolge wird aller Wahrscheinlichkeit nach Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, als Vertreter des Kaisers an der Jubiläumsfeier des 1. Leibhusaren-Regiments Theil nehmen.

Danzig, 28. Juli. Als der gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr von hier nach Schidlitz abgelassene Pferdebahn-Waggon in der Nähe des Rosengartens zu Schidlitz ankam, stand dort eine größere Menschenmenge auf dem Trottoir, was den Kutscher veranlaßte, wiederholt warnende Glockenzeichen zu geben. Trotzdem gerieth, ohne daß der Kutscher es merkte, ein jugendlicher Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, zwischen die Pferde und dann unter den Wagen und wurde durch Ueberfahren an Kopf und Brust auf der Stelle getödtet. Neben der Leiche wurde eine zerbrochene Schnapsflasche und ein Messer gefunden. Man vermuthet hiernach, daß der Betreffende entweder in der Trunkenheit verunglückt oder bei einer Rauferei vor dem Pferdebahnwagen niedergestoßen ist.

Labiau, 27. Juli. In der Nähe der Oberförsterei Sternberg wurde in diesen Tagen ein Mädchen erschossen vorgefunden. Es geht nach der „Tils. Allg. Ztg." das Gerücht, daß ein Mann, der früher geheimen Umgang mit der Erschossenen gehabt hat, die schreckliche That vollbracht haben soll.

Königsberg, 27. Juli. Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein berieth in seiner dieser Tage hier abgehaltenen Generalversammlung über ein dem Regierungspräsidenten zu erstattendes Gutachten, ob bezw. welchen Nutzen sich die Landwirthschaft von der Errichtung von Kornsilos nach den Vorschlägen verspricht, welche Herr v. Graß-Klanin in seiner Brochüre „Die wirthschaftliche Bedeutung der Kornzölle und die Möglichkeit ihrer Herabsetzung" gemacht hat, und insbesondere darüber, ob sich die Landwirthe des hiesigen Bezirks voraussichtlich an der Ausführung derartiger Einrichtungen betheiligen werden. Die Verhandlung führte zu dem einstimmigen Beschlusse, daß die von Herrn v. Graß gemachten Vorschläge für unsere Verhältnisse ungeeignet seien. In gleicher Weise wurde beschlossen, an den Reichskanzler, welcher im Reichstage unter Bezugnahme auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag die fragliche Broschüre des Herrn v. Graß erwähnt hat, durch welche bewiesen werde, daß die Besorgnisse, welche in landwirthschaftlichen Kreisen wegen Herabsetzung der Getreidezölle gehegt würden, nicht gerechtfertigt seien, die Vorstellung zu richten, daß der Zentralverein sich den bezüglichen Ausführungen des Herrn v. Graß nicht anschließen könne, und daß er die von Kornsilos zu erhoffenden Vortheile in keiner Weise als Ersatz für den Getreidezoll oder einen Theil desselben hinnehmen wolle.

Tilsit, 28. Juli. Ueber das Ergebniß im diesseitigen Wahlkreise liegen bestimmte Nachrichten noch nicht vor.

---

ein; er wußte, daß er hier nie vergebens anpochte. —

Man war in die Veranda getreten und rief ihn herauf. „Elmina, er muß uns heute auch seine Verlobungsgeschichte zum Besten geben, von welcher bereits Leo uns erzählt hat," sagte Ottilie in ihrer wieder sehr heiteren, übermüthigen Laune. Sie trat auch sofort rasch an ihn freundlich heran. „Guten Tag, Neumann!"

„Goden Dag, gnädiget Frölenken, ick bedank mi ok schön!"

„Neumann, heute kaufe ich Ihnen recht viel ab, wenn Sie mir erzählen wollen, wie Sie sich verlobt haben."

„Ach, wat wares dat[1] noch höre," entgegnete er verschämt, „Se ware selwst bold eene Brut sin,[2] dann waren gnädiget Frölenken wete,[3] wie et is."

„Nein, Neumann, so kommen Sie mir nicht fort. Beginnen Sie nur!"

Tante Margarethe winkte ihr, sie möchte schweigen. „Liebe Tante, er hat es Leo erzählt und kann es nun auch uns mittheilen — ich bitte ihn sehr darum," fügte sie auf Tante's strafenden Blick noch schnell hinzu.

„Nu, wenn et Enne[4] werklich sear enteressehrt, dann war ek vartelle.[5] — Ick ben emma[6] en armer Mensch gewese, dat heet,[7] wat ek vardehnt[8] hebb, hebb ek emma varbruckt.[9] Un noch en Wief[10] un dann Kinderkens ofn Hals! Dato hadd ek nuscht übrig. So bin ik acht un vörzig Jahr old geworden un hadd de Lieb nich gekannt. Bit ik mal gewesen bin in unsre Kerch[11] un hebb da gesehn eene olle Wittwe met ehre Dochter — ik sag Sie, ek war außer mich; so'n Bild hebb ek noch in min ganz Leb nicht gesehn! Ek well man schlecht rekne,[12] ganz schlecht, aber se hefft,[13] dat heeßt, de Dochter, mindestens hundert un funfzig Pfunde gewoge. Von Stund an bin ich rein weg gewese. Mi hefft nuscht[14] mehr geschmeckt, nuscht mehr hebb ek gekund handeln, weil ek nur an ehr hebb denke mußt. Ek hebb et erzählt meiner Schwesta, die in unsre Stadt Hebeamme is. „Du Narr," sagte de, „se nemmt Di, wenn Du ok twintig[15] Jahr older bist, als se; ek kenne se."

[1] Warum wollen Sie das. [2] Braut sein. [3] Wissen. [4] Ihnen. [5] erzählen. [6] Immer. [7] heißt. [8] verdient. [9] verbraucht. [10] Weib. [11] Kirche. [12] rechnen. [13] hat. [14] nichts. [15] zwanzig.

(Fortsetzung folgt.)

Memel, 28. Juli. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten ist gestern v. Schlick (kons.) mit erheblicher Majorität gewählt worden.

Rhein, 27. Juli. Ein sonderbares Abenteuer passirte einer Abtheilung Artillerie, welche den Ort Hermannawolla passirte. Ein Schwarm Bienen, welcher auf einem Baum Platz genommen, wurde durch die heranrückende Artillerie aufgeregt und stach Pferde und Mannschaften, welche ihr Heil in regelwidriger Flucht suchten. Der Hauptmann fluchte, machte aber gute Miene zum bösen Spiel, nachdem einige Bienen ihm ihre besondere Aufmerksamkeit hatten zu Theil werden lassen.

Löbau, 27. Juli. Die hiesige „Drewenzpost" schreibt: Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag auf der Marienburger Strecke. Das 4jährige Kind einer mitreisenden Mutter lehnte sich während der Fahrt an die Waggonthüre, als dieselbe plötzlich mit einem Ruck sich öffnete und das Kind unter die Räder geschleudert und von denselben vollständig zermalmt wurde. Die Mutter, welche dem Kinde nachsprang, erlitt ebenfalls große Verletzungen. Auf derselben Fahrt wäre fast auch das kleine Kind eines Bahnwärters, welches sich auf die Schienen gesetzt hatte, vom Zuge überfahren worden. Der Lokomotivführer hatte dasselbe noch rechtzeitig bemerkt und durch schnelles Anhalten des Zuges ein neues Unglück verhütet.

Inowrazlaw, 27. Juli. In eine recht mißliche Lage gerieth, wie wir der „Ostd. Pr." entnehmen, durch den Irrthum eines anderen der Kaufmann L. aus Zempelburg. Derselbe war Anfang vorigen Monats nach Berlin zum Wollmarkt gereist und traf dort zufällig mit dem hiesigen Händler D., mit welchem er seit Jahren bekannt ist, zusammen. Sie logirten beide wie früher in demselben Gasthofe. Am letzten Markttage hatte sich L. zeitig aufgemacht, da er noch einen größeren Posten Wolle verkaufen wollte, und war nicht wenig überrascht, als plötzlich der Händler D. und ein Schutzmann vor ihm standen und D. mit den Worten auf ihn hinwies: „Das ist der Mann, der mir die 200 Thaler gestohlen hat!" Trotz seiner Widerrede wurde L. zur Wache sistirt und dort gründlich untersucht, ohne daß natürlich die vermißten 200 Thaler bei ihm vorgefunden wurden. Trotzdem beharrte D. dabei, daß L. der Thäter sein müsse. Er habe, als er gestern sich zur Ruhe begab, 200 Thaler unter sein Kopfkissen gelegt und heute Morgen seien sie spurlos verschwunden gewesen; da sonst niemand außer L. mit ihm im selben Zimmer geschlafen und L. sich heute sehr früh aus dem gemeinsamen Logis entfernt habe, so beharre er bei seinem Verdachte. Trotz der entschiedenen Versicherungen des L., daß er von dem Gelde nichts wisse, wurden auf Verlangen des Händlers die großen Wollsäcke geöffnet und die einzelnen Wollflauschen aufgerissen; aber kein Geld gefunden. Der Posten Wolle wurde hierauf auf Lager gegeben und L. in Haft genommen. Nach 3 Stunden wurde ihm jedoch seine Entlassung mitgetheilt und zwar mit der Erklärung, daß die 200 Thaler sich wieder gefunden hätten. Das Dienstmädchen des Hotels hatte, als sie das Bett des D. in Ordnung brachte, unter der Matratze das Geld gefunden und es dem Wirth ausgehändigt, welcher es sofort auf der Polizei ablieferte. D. erklärte nunmehr kleinlaut, es sei möglich, daß er die 200 Thaler anstatt unter das Kopfkissen unter die Matratze gesteckt habe. L. hat nun gegen D. den Strafantrag gestellt wegen grober Beleidigung und Freiheitsberaubung. Außerdem wird er auf Schadenersatz klagen. Letzteren begründet er damit, daß ihm durch den Vorfall das Wollgeschäft vereitelt und die Waare außerdem infolge der Durchsuchung verdorben worden sei. Man ist hier auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

Strelno, 27. Juli. Dem hiesigen Briefträger Erdmann gelang es, auf seinem Bestellgange in der Gemarkung Ciencisko eine verirrte Brieftaube wieder einzufangen. Wie die auf der Unterseite der Flügel angebrachte Abstempelung „Thorn-Küstrin" beweist, gehört dieselbe zu dem Thorner Depot, welchem sie auch wieder übersandt worden ist.

Lokales.

Thorn, den 29. Juli.

— [Der neue Oberpräsident von Westpreußen], Herr von Goßler, trifft voraussichtlich am Sonnabend dieser Woche behufs Uebernahme der Geschäfte in Danzig ein.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 28. Juli. Anwesend 24 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet der stellvertretende Vorsitzende Herr Fehlauer, das Verhandlungsschriftenbuch führt für den beurlaubten Sekretär Herr Kolinski, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und Oberförster Bähr. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. — In dem zweiten Termine zur Verpachtung der Gesellschafts- und Restaurationsräume im Artushofe hat Herr Meyling-Stettin das Meistgebot mit 8000 M. jährlich für die ersten $3^1/_2$ Jahre und für die folgenden 3 Jahre mit 9000 M. jährlich abgegeben. Herr M. stellt dabei aber die Bedingung, daß auch die Restaurationsräume für Rechnung der Stadt möblirt, auch ein Eiskeller eingerichtet werde. Magistrat beantragt, dem Herrn M. den Zuschlag zu ertheilen, für die Möbel in den Restaurationsräumen 6000 M. und für den im Hinterhause einzurichtenden Eiskeller 3000 M. zu bewilligen, mit der Maßgabe, daß Herr M. eine Miethskaution von 3000 M. zu stellen habe. Nach dem Termin hat Herr Picht, welcher nur 6000 M. jährliche Pacht geboten hatte, sein Angebot auf 8000 M. erhöht; Herr Professor Feyerabendt giebt zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre, diesem Herrn den Zuschlag zu ertheilen, da derselbe hier allgemein als umsichtiger Wirth bekannt sei, von dem man mit Bestimmtheit erwarten könne, daß er das von der Stadt mit so großen Opfern erbaute Lokal heben werde. Herr Bürgermeister Schustehrus weist darauf hin, daß Herrn Meyling die denkbar günstigsten Zeugnisse als Wirth zur Seite stehen, augenblicklich verwalte er in Stettin das beste Lokal mit gutem Erfolge, zu berücksichtigen sei noch, daß Herr M. immerhin 1000 M. mehr biete als Herr Picht, deshalb habe Magistrat beschlossen, Herrn M. den Zuschlag zu ertheilen. Der gesammten Magistratsvorlage wird zugestimmt. — Einer von der Thorner Straßenbahn-Gesellschaft in Antrag gebrachten Abänderung des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages wird zugestimmt. Es handelt sich um den Austausch geringer Landparzellen. Herr Gerbis bringt hierbei die Nothwendigkeit der Instandsetzung des Promenadenweges auf Bromberger Vorstadt zur Sprache. Herr Stadtbaurath Schmidt giebt zu, daß die Straßenbahn-Gesellschaft sich in dieser Angelegenheit lässig gezeigt habe; Herr Wolff erklärt, daß eine Besserung bereits eingetreten sei, wünscht aber günstigere Beleuchtung der hier in Betracht kommenden Straßen. — Von der Berufung des Lehrers Emil Grams zu Stieglitz, Kr. Czarnikau, an die neu errichtete Stelle an der Bromberger Vorstadt-Schule wird Kenntniß genommen. — Herr Holzhändler Himmer bittet, ihn von dem Amte eines Bezirks- und Armenvorstehers für Bromberger Vorstadt zu entbinden. Dem Gesuche wird stattgegeben und an Stelle des Herrn H. Herr Gendarm a. D. Fietz gewählt. — Am 8. September zwischen 4—5 Nachm. trifft nach einer Mittheilung der hiesigen Königl. Kommandantur Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig hier ein. Magistrat beantragt die Einsetzung einer aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehenden Kommission zur Vorberathung der Empfangsfeierlichkeiten und hat seinerseits in die Kommission die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Löschmann gewählt; seitens der Versammlung werden zu Kommissionsmitgliedern die Herren Professor Boethke, Gerbis und Hirschfeld ernannt. — Zum Gasmeister wird Herr Kleinert-Stettin gewählt. Denselben werden die für den Umzug gemachten baaren Auslagen erstattet werden. — Genehmigt wird die Aufstellung einer Intensiv-Straßenlaterne am nördlichen Ausgange der Kulmerstraße. Die Kosten in Höhe von 250 Mk. sollen der Gasanstaltskasse entnommen werden. — Ein Antrag um Gewährung einer Remuneration aus dem ersparten Gehalt einer Stelle wird zurückgezogen. — Ein Antrag des Magistrats, betreffend die Reparatur der Rampe für die Dampferfähre auf der Bazarkämpe wird auf 4 Wochen vertagt; es soll zunächst der Verlauf des diesjährigen Sommer-Hochwassers abgewartet werden. — Für Reparaturbauten im Chausseehause der Lissomitzer Chaussee werden 500 Mark bewilligt. — Zur Umlegung eines Theils der Kondukt-Wasserleitung, die durch den Umbau des Kulmer Thores nothwendig geworden ist, werden 1300 Mk. bewilligt. Der Betrag soll als Vorschuß auf die Vorarbeiten für die Wasserleitung der Feuersocietätskasse entnommen werden. — Von dem Betriebsberichten der Gasanstalt für Mai und Juni d. J. wird Kenntniß genommen. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Dem Buchhalter Wurll werden die in Rechnung gestellten Umzugskosten bewilligt. — Von dem Endabschluß der Gasanstaltskasse für 1890/91 wird Kenntniß genommen. Die vorgekommenen Mehrausgaben werden genehmigt. Der Jahresabschluß schließt mit einem Bestande von 22 758 Mk. ab, auf die Schuld sind 30 000 Mark mehr als planmäßig vorgesehen, abgeführt. — Die Artusstiftskasse für 1890/91 wird entlastet, die vorgekommenen Etatsüberschreitungen werden genehmigt. — Von dem Endabschluß der Kämmereikasse für 1890/91 wird Kenntniß genommen, die vorgekommenen Ueberschreitungen werden genehmigt. Die Forstverwaltung erzielt gegen den Anschlag eine Mehreinnahme in Höhe von 4700 Mk., an Gemeindesteuern sind gegen den Ansatz 18 880 Mk. mehr eingekommen, die Gesammteinnahme schließt mit 893 444 Mk., die Gesammt-Ausgabe mit 894 474 Mk. ab. Der Gesammtvorschuß beträgt 17 011 Mk. — Die Prüfung der Stadtschulenkassen-Rechnung für 1889/90 wird vertagt. — Die Rechnung des St. Jakobs-Hospitals für 1889/90 wird entlastet. Die Rechnung schließt mit einem Bestande von 998 Mk. ab. — Genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Altstadt 436 mit 14 000 Mk. nach bereits eingetragenen 6000 Mk.

— [Militärisches.] Unser Pionier-Bataillon ist heute zum Zweck der Theilnahme an den zwischen Fordon und Graudenz stattfindenden Pontonierübungen ausgerückt. Die Infanterie-Regimenter 21, 61 und das 4. Ulanen-Regiment halten heute und morgen in der Gegend von Ostaszewo eine Felddienstübung ab. Die Truppen beziehen, soweit sie nicht zum Vorpostendienst 2c. kommandirt sind, in O. und in den umliegenden Ortschaften Nothquartiere.

— [Eisenbahnunfall.] Bei den Arbeiten zur Vergrößerung des Hauptbahnhofs entgleiste am Montag an der nach Podgorz führenden Chaussee ein Arbeiterzug, wobei die Lokomotive und zwei Lowries den Damm hinunterstürzten. Lokomotivführer und Heizer wurden von der Lokomotive herabgeschleudert, erlitten jedoch glücklicherweise keine Verletzungen.

— [Königl. Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 185. königl. preuß. Klassen-Lotterie nimmt am 4. August d. J., früh 8 Uhr ihren Anfang.

— [Zum Benefiz für Fräulein v. Ettner] wurde gestern im Viktoria-Theater Sardou's Schauspiel „Fernande" gegeben. Wir meinen, dieses Stück gehört nicht zu den schlechtesten des französischen Dichters, es ist möglichst dezent gehalten, weist dabei aber in fast jedem Akte mehrere spannende Momente auf. Diese kamen gestern allerdings nicht zur vollen Geltung; das Publikum hielt sich zurückhaltend, der nicht günstige Erfolg dürfte unseres Erachtens darauf zurückzuführen sein, daß nicht genügend geprobt worden ist. Im Theater genügt nicht Hersagen des Auswendiggelernten, man verlangt dort Spiel, d. h. das Eingehen jedes Mitwirkenden in den Geist der Rolle. Man verlangt ferner von jedem Darsteller deutliche Aussprache. Wir bitten die Direktion in ihrem eigenen Interesse, diesen Hinweis für die Folge nicht außer Acht zu lassen.

— [Viktoria-Theater.] Es ist dem strebsamen Herrn Direktor Pötter gelungen, für die hiesige Saison eine hervorragende Kraft als Gast zu gewinnen. Es ist dies der Königl. Württembergische Hofschauspieler Herr Emil Richard, der am nächsten Freitag hier in dem Volksstück mit Gesang „Unser Doktor" und in dem einaktigen Lustspiele „Hans Taps" in Thorner Mundart auftreten wird. Herr R. ist in unserer Stadt nicht unbekannt; 1876 betrat er hier zum ersten Male unter Direktor Baste die Bretter, welche die Welt bedeuten. Wenn wir nicht irren, ist Herr R. ein Kind unserer Stadt.

— [Beschlagnahmt] wurden auf dem gestrigen Wochenmarkte durch Herrn Polizei-Kommissarius Zelz ein ungeaichtes Gewicht und ein Korb Butter. Der Inhalt des letzteren war pfundweise zum Verkauf gestellt, doch hatte jedes einzelne Stück ein Mindergewicht von 25 Gramm.

— [Die anhaltend regnerische Witterung] beginnt bereits der Roggenernte verhängnißvoll zu werden. Der nasse Roggen kann nicht eingefahren werden, man befürchtet Auswuchs, falls nicht bald günstiges Wetter eintritt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Dienstmädchen unter dem Verdacht, seine Herrschaft bestohlen zu haben.

— [Von der Weichsel.] Seit heute früh fällt hier das Wasser nicht mehr. Wasserstand 1,74 Mtr. — Auf der Bergfahrt hat der Dampfer „Alice" mit 3 Kähnen im Schlepptau unsern Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Die Festordnung für das 13. Kreisturnfest des 2. deutschen Turnkreises, welches am 8., 9. und 10. August in Liegnitz stattfinden wird, ist endgiltig festgestellt worden.

* Das Hochwasser in Mähren sinkt nur langsam. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; auch Menschenleben sind zu beklagen. In Bsest ertrank eine Tagelöhnerin mit ihrem Kind; in Lodenitz sind 3 Knaben ertrunken.

* Ein neuer Eisenbahnunfall wird aus Bern gemeldet: Bei der Probefahrt am Sonntag auf der Drahtseilbahn Lauterbrunnen-Mürren ist zwischen Gruetsch und Mürren ein Wagen entgleist und umgestürzt. Die Insassen sind nicht erheblich beschädigt. Die Bahnlinie hat keinerlei Schaden erlitten.

* Selbstmord eines Millionärs. In Rußland, Gouvernement Livland, hat sich vor einigen Tagen der Millionär, Baron von der Osten-Sacken durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. In einem hinterlassenen Briefe giebt der Selbstmörder als Grund seiner That an, „weil das Leben viel zu langweilig ist und zu lange dauert." Der Baron war ein Nachkomme des bekannten russischen Feldmarschalls Fürsten v. d. Osten-Sacken.

* Paris. General Robin als Betrüger verhaftet. Am vergangenen Freitag wurde hier der frühere Divisions-General Robin, der im Jahre 1870 eine Division der Nordarmee geführt hatte, unter der Anklage des Betruges verhaftet. Er hatte sich während des Krieges gut bewährt, ergab sich aber dem Spiel und Trunk und mußte 1875 wegen „Vergehens gegen die Ehre" aus der Armee entfernt werden. Nachdem sank er von Stufe zu Stufe und kam vollständig herunter. In letzter Zeit hatte er sich mit einem anrüchigen Geschäftsmann verbunden, mit dem er Pferde auf Kredit kaufte, um diese dann sogleich gegen baar zu verschleudern. Den Löwenantheil des Gewinnes strich jedesmal jener Geschäftsmann ein, der den ehemaligen General mit Trinkgeldern von 20 bis 40 Frks. für jeden verübten Betrug abfand.

* Soeben erschien in seinem zweiten Jahrgang „Der Protestant, ein evangelischer Volkskalender, im Auftrage des Bureaus des Protestantenvereins herausgegeben von C. Werckshagen, Berlin bei A. Haack." Der „Protestant", welcher im vorigen Jahre zum ersten Mal erschien, hat über Erwarten schnell einen sehr großen Leserkreis gefunden. Die Nachfrage im vergangenen Jahre war so stark, daß ein zweimaliger Neudruck nöthig wurde. Der zweite Jahrgang übertrifft den ersten nicht nur an Reichhaltigkeit des Inhaltes, sondern auch an Volksthümlichkeit der Darstellung. Der Charakter eines Vereinskalenders tritt äußerlich noch weniger hervor, obwohl der Kalender in nicht geringerem Maße als vorher den Gedanken des freiheitlich gesinnten Protestantismus dient. Religiöse Wärme, wo sie am Platze ist, Weitherzigkeit und Duldsamkeit, darin besteht auch diesmal das Eigene dieses Volkskalenders, wodurch er sich vor den religiös-indifferenten wie vor den konfessionell-kirchlichen Kalendern unterscheidet. Wir empfehlen den zweiten Jahrgang des Kalenders aufs Wärmste, er wird in allen Familien, wo man einem freieren Christenthum huldigt, willkommen sein.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung von 366 000 Stück Ziegelsteinen zur Ausführung der Hochbauten der Neubaulinie Mogilno-Strelno in drei Loosen frei Baustelle. Angebote bis 6. August, Vormittags 11 Uhr in das technische Bureau N., Victoriastraße Nr. 4, Bromberg.

Telegraphen-Inspektion der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Lieferung von 20 Stück eisernen runden Läutewerksbuden. Angebote bis 6. August, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Juli sind eingegangen: Scheimann von Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 290 kief. Rundholz, 6170 kief. Mauerlatten; Jonischmann von Redemann-Turow, an Verkauf Danzig 6 Traften 5612 kief. Mauerlatten; 21893 kief. Sleeper; Jonischmann von Brodsky-Kiew, an Ordre Berlin 2 Traften 1231 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Juli.

Fonds schwankend.			28.7.91.
Russische Banknoten		215,00	216,00
Warschau 8 Tage		214.75	215.80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		98,30	98,50
Pr. 4% Consols		105,50	105,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .		68,20	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95 70	95,80
Oesterr. Banknoten		172,30	172,60
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		172,10	173,70
Weizen:	Juli	248,50	248,75
	Septbr.-Oktbr.	215,00	214,00
	Loco in New-York	1 d 2 c	1 d $3^1/_2$ c
Roggen:	loco	222 00	222,00
	Juli	221,50	221,25
	Juli-Aug.	210,75	210,00
	Septbr.-Oktbr.	203,75	203,00
Rüböl:	Juli	61,30	60,70
	Septbr.-Oktbr.	61,00	60,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50,20	49,50
	Juli-Aug. 70 er	49,70	49,10
	Sept.-Okt. 70er	45,30	45,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	69,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	49,00	"	—,—	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
.	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 29. Juli. Dem amtlichen Regierungsboten zufolge brachte beim gestrigen Diner in Peterhof der Kaiser den Toast auf Carnot und die französische Flotte, insbesondere auf das unter Kommando Gervais stehende Geschwader aus. Die Musik spielte die Marseillaise.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die **Stelle des Kämmerers** (besoldeten Stadtraths) **neu zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier, **bis zum 20. August cr.** einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem der Pferdebestand des Kaufmanns **Hermann Dann** von hier wegen Ausbruchs der Rotzkrankheit getödtet und die vorschriftsmäßige Desinfection erfolgt ist, gilt die Seuche gemäß § 55 der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 für erloschen und sind die diesseits angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Thorn, den 24. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren, betreffend das auf die Namen der **Wilhelm und Julianna Lange**'schen Eheleute im Grundbuche von **Guttau**, Bl. Nr. 61, eingetragene Grundstück, ist aufgehoben und kommen daher die auf den 11. und 12. August 1891 anberaumten Termine hiermit in Wegfall.

Thorn, den 15. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Gottlob Siegesmund in Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Juni 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Juni 1891 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 20. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Gastwirths **Hennig** hier, Neustadt, die dort untergebrachten

16 Gänse

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. August d. J., Nachmittags 1 Uhr

werde ich in Mocker auf dem Hofe des Herrn **Streitz** neben der Fabrik **Born & Schütze** die daselbst untergebrachten Gegenstände und Waaren als:

Sophas, Stühle, Spiegel, Spinde, Tische, Gardinen, Lampen, verschiedene Goldsachen, Kommoden, Wäsche, eine Nähmaschine, Bilder, ein Pianino, Getränke u. a. m

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 29. Juli 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Stabeisen, Ackergeräthe, Stahle Wagen-Achsen und Büchsen, Ia. engl. Schmiedekohle,
Eine Partie do. Schiffsketten,
Dachpappe, Theer, Cement, Chamott- u. Thon-Steine,
Complette Thür- u. Fensterbeschläge, Ofenthüren, eiserne Oefen, Kochheerde, sowie alle sonstigen Gußwaaren,
Werkzeuge aller Art, Hobel etc.
werden zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft

Breitestraße Nr. 50.

M. Schirmer,
Verwalter der **Gustav Moderack**'schen Konkursmasse.

15000 Mark

zu 4% sind nur zur 1. Stelle sofort auf lange Jahre **zu vergeben.** Ländliche Besitzungen werden bevorzugt. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg.

3000 Mk. und 12000 Mk.

sind zur ersten Stelle zu vergeben. Offert. in der Expedition dieser Ztg. **sub A. G.** niederzulegen

---

3000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Mein Büreau befindet sich vom 10. August cr. ab im Hause d. Herren C. B. Dietrich & Sohn, Breitestr. 87, 1 Trp. Cohn, Rechtsanwalt.

Das Eulenhaus.

Wegen Fortzuges will ich meine

Grundstücke

verkaufen.
Wittwe **Johanna Abraham**, Brombg. Vorstadt.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung p. 1. Octbr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. **E. Post,** Gerechtestraße 97.

Ein Laden, der sich für jedes Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **K. Wystrach,** Seglerstr. 140.

Kleiner Laden zu vermiethen Altst. Markt 289.

---

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

---

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4–10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.** **Chr. Sand.**

Baderstraße 55, 1. Etage,
ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

---

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

Erste Etage,
4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör. v. 1. Octb. z. verm. **G Scheda.**

Breitestr. 50, III, kleine Wohnung, nach vorn, an ruhige Einwohner für 240 M. z. verm.

---

1 Wohnung, Hochparterre, bestehend aus 3 großen Zimmern, Alkoven, Entree nebst Nebengelaß, sowie Mitbenutzung des Gärtchens **Gerechtestr. 119** zu vermiethen. Daselbst ist eine **Wagenremise** abzugeben. **G. Edel.**

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

---

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz,** Culmerstraße 336.

---

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet **Julius Buchmann,** Brückenstr. 9.

---

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise 2c. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh. **Adele Majewski,** Bromb. Vorst. I. Lin.

Paulinerbrückstr. 386b
ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts. **A. Schwartz.**

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Zwei Familienwohnungen sind zu verm. **A. Emuth,** Gerstenstraße 78.

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine Wohnung, Stube, Kab., Küche u. Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. n. vorn daselbst.

Baderstraße 59/60
ist eine freundliche Wohnung, III. Etage, per Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mark.

---

2 **Wohnungen** von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon, evtl. auch Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October ab zu verm. **R. Uebrick,** Brombg. Vorstadt.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

Gr. Cigarren-Auction.

Montag, den 3. August, Vormittags 9½ Uhr beginnend; werden in meinem Lagerspeicher, **Araberstraße Nr. 121,** für fremde Rechnung daselbst lagernde **ca. 126 Mille Qualitäts-Cigarren,** darunter laut Aufgabe **echte Havanna, Java, Cuba, St. Felix, Bahia, Ussaramo, Borneo, Mexikaner, Padang, Vering, Sumatra u. a. S.** Alles in verschiedenen Partien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert.**

G. Riefflin, Spediteur.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel.

---

185. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.

Hauptgewinne: **M. 600,000; 2×300,000; 2×150,000; 2×100,000.**

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose ohne Rückgabe	120 M.	50 M.	25 M.	12,50 M.
Originalloose auf Depotscheine	55 M.	28 M.	14 M.	7 M.

	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Antheile:	5,50	3,50,	2,75,	1,75,	1,50	1 M.

Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 M.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr 14.

Telegramm-Adresse: „**Dukatenmann**".

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1890: **66½ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Mark Extrareserven.**
Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **1½ Millionen Mark** versicherte Rente.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

— Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. —
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.**
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Thorn** bei Hauptagent **Max Glässer; Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg i./Wpr.:** Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**

Eine d. größt., leistungsfäh., altrenom. Kulmbacher Exportbrauerei, Lieferantin berühmt. Etablissem. **sucht sofort einen tüchtigen, zahlungsfähigen Vertreter** oder **Restaurateur,** auf eigene Rechnung, **für Thorn und Umgegend.** (Helles und dunkles Bier, größte Haltbarkeit.) Gefällige Offerten unter **H. 105** an Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Bromberg,** erbeten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim. und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. **Louis Lewin, Bade-Anstalt.**

Altstädt. Markt 437 ist die 1. Etage zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub., f. preiswerth zu verm. Junkerstr. 249/50, II. Näheres auch Brückenstraße 25/26, II.

---

1 möbl. Vorderzimmer, Entree, Schlafstube, Burschengelaß, Pferdestall Neustädt. Markt 212, 1 Trp. sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

---

1 f. möbl. Zim. zu vermiethen Coppernikusst. 233, III.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch mit Burschengelaß, Gerechtestraße 104, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen m. ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Pension, zu vermiethen Anfang August Klosterstraße 311, parterre.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Tr.

---

2 fein möbl. Zimmer zu vermieth. Pianino zur freien Benutzung. Schloßstr. 293, 2. Et.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen Altst. Markt 436.

---

2 **Pferdeställe** zu vermiethen, zuletzt innegehabt Herr General **v. Brodowski.** **H. Gutzeit,** Gasthaus zur Blauen Schürze.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes Aussehen** von **unvergleichlicher Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte **„Puttendörfer'sche"** **Schwefelseife,** à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**
In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders Co.**

Medicinal-Ungarwein.

SCHUTZ-MARKE

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.
Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm** 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 30. Juli 1891:
Auf allgemeines Verlangen.

Die goldene Spinne.

Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.
C. Pötter, Theaterdirektor.

---

30 Mark Belohnung.

Es ist in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß eine Person anonyme Briefe an Jemand richtet, welche ehrenkränkende Beleidigungen und Verläumdungen hinsichtlich meiner Familie enthalten.

Der letzte Brief datirt vom 24. d. Mts. und kann bei mir eingesehen werden.

Wer mir die betreffende Person so nachweist, daß deren Bestrafung erfolgen kann, **dem sichere ich obige Belohnung zu.**

Thorn, den 28. Juli 1891.

Broede, Hundestraße Nr. 238.

Zu Feuer-Versicherungen

empfiehlt sich **O. Smolbocki,** Hauptagent, Brückenstr. 44.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen. **H. Schneider,**
Thorn, Breitestraße 53.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei **H. Rochna,** Böttchermeister, im Museum-Keller.
Cloakeimer stets vorräthig.

Den Empfang meiner **anerkannt guten**

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir- } **Wolle**

zeige ich ergebenst an und empfehle diese zu soliden Preisen.

A. Petersilge.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Danksagung.

Meine Frau erkrankte vor ca. einem Jahre nach schwerem Wochenbette an einem entsetzlichen Unterleibsleiden verbunden mit Schlaflosigkeit, forwährendem Erbrechen und schrecklichen Schmerzen, so daß ihr das Leben thatsächlich zur Last war.

Vier Aerzte konnten ihr nicht helfen, ein Specialarzt erklärte nur dann heilen zu können, wenn meine Frau wenigstens 3mal wöchentlich behufs specialärztlicher Behandlung zu ihm in die Wohnung käme. Da uns dies zu theuer und umständlich war, wandte ich mich schriftlich an **Herrn Dr. med. Volbeding, praktischen homöopathischen Arzt in Düsseldorf,** welcher meine Frau in ca. 2 Monaten vollständig von dem furchtbaren Leiden befreite; so daß wir endlich wieder Freude am Leben haben.

Hüllen Nr. 84, b. Gelsenkirchen.

(H. 32781 a.) **Franz Pfeiffer u. Frau.**

Wicken, Lupinen (gelbe und blaue)

empfiehlt billigst **Amand Müller.**

---

1 gute Zither billig zu verkaufen Seglerstraße 108, 3 Tr., n. v.

Gut erhaltene Garnitur, Spinde 2c. billigst zu verkaufen. Dr. Oppenheim, Baderstr. 74.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck,** Schlossermeister, Mocker.

Einen Laufburschen

sucht **L. Stein,** Seglerstraße.

Für mein **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich eine**

Cassirerin und 2 Lehrmädchen

sofort zu engagiren.

Max Cohn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.